

Predigt Himmelfahrt: Thema: Näher zu Gott

Liebe Gemeinde,

an Weihnachten feiern wir die Geburt Jesu Christi. Das Ereignis, das zeigt, dass Gott uns nah sein will. Jesus, der Sohn Gottes lebte unter uns Menschen. So war Gott bei uns. An Ostern feiern wir die Auferstehung Jesu Christi. Das Ereignis, das uns zeigt, dass der Tod nicht Trennung unserer Beziehung zu Gott ist. Der Tod kann uns nicht mehr von Gott fernhalten. Jesu Auferstehung ist die Vorwegnahme, dass wir mit Gott ewig zusammen sind und nichts daran hindern kann, noch nicht einmal der Tod. Heute feiern wir Christi Himmelfahrt. Das Ereignis, das zeigt Jesus ganz nah bei seinem Vater ist. Der Vater und der Sohn sind vereint, ja ich mehr noch, sie sind zusammen mit dem Heiligen Geist eins, deswegen sagen wir Dreieiniger Gott. Jetzt stellt sich für uns die Frage, wie kommen wir näher zu Gott? Wir sind wir mit Gott in Verbindung? 5 Hinweise will ich geben.

1. Durch die Taufe

Das haben wir heute sogar ganz praktisch erlebt. Gott spricht zu einem Menschen sein uneingeschränktes „JA“. Es ist Gottes Liebe, die ihn mit barmherzigen und gnädigen Augen auf uns blicken lässt. Die Zuwendung Gottes wird uns in der Taufe durch sein ewig gültiges Wort der Verheißung und dem Segen deutlich. Die Taufe ist ein Akt, in dem Gott selber handelt und wirkt, sein Segen wird wirksam. Die Geschichte zwischen dem Täufling und Gott beginnt. Gott ist uns nah. Aber die Taufe ist auch die andere Seite. Wir kommen zu Gott. Wir nähern uns Gott an. Wir sagen, dass wir mit Gott gehen wollen. Wir antworten ebenfalls mit einem JA auf Gottes JA. Die Taufe ist das Bekenntnis, dass der Mensch auf Gottes guten Wegen gehen will. Mit der Taufe drücken wir aus: Ich will mit dir verbunden sein. So wie die Taufe eine Eingliederung in die Kirche ist, mit der Taufe wird man Mitglied, so ist die Taufe eben auch der Beginn des Bundes zwischen dir und Gott. Nun muss der Bund ja gelebt und gefüllt werden. Wie geschieht das? Wie lebt man verbunden mit Gott?

2. Durch die Konfirmation

Die Konfirmation ist ein wichtiger Punkt in der Beziehung zwischen Menschen und Gott. Wobei ich jetzt sofort sage, nicht das Fest an sich, sondern der Inhalt ist das Entscheidende und das kann auch zu einem anderen Zeitpunkt sein. Konfirmation ist Latein und bedeutet: „bekräftigen, festmachen“. Was bekräftigen wir da? Na, unsere Taufe natürlich. Als Kind haben das mit der Taufe ja nicht so richtig mitbekommen, oder zumindest nicht vollkommen verstanden. So ist die Konfirmation der Akt, wo wir die Taufe, also unser JA zu Gott bekräftigen. Wir legitimieren unsere Taufe. Das ist so, als wenn sie bei der Silberhochzeit noch mal sagen, Ja wir gehören zusammen und wir wollen auch weiter zusammengehören.

Sie bekräftigen ihr JA von vor 25 Jahren. Und da jetzt das Verstehen und die bewusste Entscheidung hinzukommt, sprechen wir hier nun wirklich vom Glauben. Es ist also ein Festmachen des Glaubens. Ich mache mich fest an Gott. Mein Glaube gründet sich ganz fest auf Gottes Worte, sie wissen, Verheißung und Segen. Ich möchte ganz auf Gottes Wegen gehen und immer fragen: Herr was sind deine Wege, was ist dein Wille. Das ist ein Akt des Glaubens, der geschieht bei dem einen mit 14 Jahren während der Konfirmationszeit, beim anderen mit z.B. 17 Jahren in der Jugendgruppe, oder bei manchem mit 30; 40 oder 50, wenn man sich bewusst mit der Bibel und dem christlichen Verständnis auseinandersetzt. Das Festmachen des Glaubens in Gott bringt uns näher zu Gott. Ja so nah, dass die Bibel spricht Joh 1,12: „Wer Gott annimmt, der wird ein Kind Gottes.“ Nicht mit der Geburt, nicht allein mit der Taufe, sondern mit dem Glauben werden wir ein Kind Gottes. Das drückt die engste Verbindung mit Gott aus. Ihr Lieben, das ist etwas ganz Entscheidendes. Sagt nicht nur einfach: irgendwie gehöre ich ja zu Gott, sondern macht euern Glauben fest in Gott. Dann werdet ihr merken, dass ihr Gott nah seid.

3. Durch das Abendmahl

Manche werfen der Kirche ja vor, ihr redet immer von einem unsichtbaren Gott und von Gottes Liebe, die man ja nicht dauernd spürt und merkt, wie kann man denn Gottes Zuwendung erfahren, wie merke ich das denn nun wirklich? Ja vielleicht sind wir evangelischen zu nüchtern, haben viele katholische Symbolhandlungen beiseitegeschoben und konzentrieren uns nur noch auch die Bibel. Oh ja, die Bibel steht im Zentrum, das werden wir nicht ändern, weil Gott durch sie zu uns spricht, aber es gibt neben der Taufe wo wir Wasser fließen sehen und spüren, noch eine zweite Handlung in dem Gott direkt wirkt und wir ganz konkret und aktiv beteiligt sind. Im Abendmahl kommt Jesus Christus uns nah und das können wir sogar schmecken. Jesus Christus hat während seines letzten Abendessens mit den Jüngern, was ja das Passahfest war, auf einmal ganz überraschend für die Jünger folgendes gemacht: Er nahm das Brot sprach ein Dankgebet, brach es und gab es seinen Jüngern und sagte: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Und genauso nahm er auch den Kelch und sagte: Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird. Jesus deutete damit seinen bevorstehenden Tod an, der nicht nur Schicksal oder Unrecht war, sondern eine Lebenshingabe, ja geradezu ein Opfer für die Menschen. Im Abendmahl bekommen wir Vergebung der Sünden zugesprochen. Durch das Essen und Trinken von Brot und Wein schmecken wir die Hingabe Jesu und damit die Verbindung zwischen Gott und uns. Beim Abendmahl kommen wir Gott ganz nah – ein heiliger Moment. Merkt ihr: Gott kommt uns in Jesus Christus ganz nah und wir sind nun Gäste an seinem Tisch. Bei Gott sind wir immer Annehmende!

4. Durch Buße und Reue

Martin Luther hat einen dritten Aspekt betont in dem Gott unmittelbar wirkt. Er meinte die Buße. Das klingt für uns ja mittlerweile komisch und meistens denken wir an Rache: „Das wirst du mir büßen“, oder an Bußkatalog in Flensburg. Doch Buße ist ebenfalls eine sehr heilige und eigentlich sehr schöne heilige Handlung bei der wir Gottes Wirken erfahren. Die letztendliche Sehnsucht Gott ist immer Versöhnung und die am meisten ausgeprägte Charaktereigenschaft Gottes ist die Vergebung. Gott will zusammenführen: Wir mit ihm, wir untereinander sollen in Frieden leben. Doch wir machen viel kaputt, zerstören Beziehungen und brechen Vertrauen. Das will Gott wieder kitten. Und manchmal hilft uns Gott dabei, wenn wir ein schlechtes Gewissen bekommen, dann merken wir, dass wir etwas falsch gemacht haben. Und hier kommt die Buße ins Spiel. Buße heißt nicht, dass wir etwas bezahlen müssen, sondern dass wir um Vergebung bitten sollen und dass wir etwas wiedergutmachen wollen. Wenn wir wirklich im Herzen unsere Schuld eingestehen und wirklich bereuen, also im wahrsten Sinne des Wortes spüren, dass es uns leidtut, dann können wir vor Gott und vor den Menschen Buße tun. Wir kommen zu Gott und bitten um Vergebung und dann gibt uns Gott die Kraft uns auch bei Menschen um Vergebung zu bitten. Weil Gott vergeben will, befreit er uns von Schuld und vergibt uns und schafft so wieder Versöhnung und Frieden. Das bringt Gott und uns ganz nah zusammen.

5. Durch Gebet

Zum Schluss noch die alltägliche Antwort, wie wir Gott näherkommen: Durch das Gebet. Wenn wir jemanden Nahe stehen, dann reden wir miteinander. So auch mit Gott. Beten ist reden mit Gott und das können wir immer und immer wieder tun. Wir lassen uns ja nur einmal taufen, wir feiern ja nicht dauernd Abendmahl, aber beten, das ist ein alltägliches zu Gott kommen, ja mit Gott in Verbindung sein und bleiben. Letzten Sonntag sagte ich: Je mehr wir beten, desto enger wird unsere Beziehung zu Gott. Und das stimmt. Beten schafft ein Vertrauen zu Gott. Und wenn die Vertrauensebene stark und fundiert ist, dann wächst die Beziehung. Ihr Lieben, in dem neuen Boten steht ein Artikel über das Gebet, eine kleine Anleitung, wie man beten kann. Ich habe die 4 Aspekte beschrieben: **Loben, bekennen; bitten und danken**. Nehmen sie einen Boten mit uns lesen sie den Artikel und wenden sie es an, so kommen sie Gott näher. Wer mit Gott in Verbindung lebt, der ist schon hier auf Erden im Himmel. Amen.